

Blutige Kämpfe auf Donau.

Die Strafexpedition gegen die aufständlichen Eingeborenen der Karolineninsel Donau in der Südsee, denen der Regierungsrat Dr. Wöber mit mehreren Beamten ein Eingeborenen-Dorfer fiel, hat verheerende Kämpfe zur Folge gehabt. Während im Verlauf der Strafexpedition bereits am 13. Januar ein Seeoffizier schwer verwundet wurde, hat unter Expeditionserst-Oberst die von Donau verfallenen Reifschiffe, „Gamben“, „Hinterber“, „Norman“ und „Blau“, Freigantentapitan Volterich, erlittene folgenden

amtl. Bericht:

„Am 24. Januar und am folgenden Morgen wurde die auf einer Landung verlassene Besatzung durch Schiffe aus dem Ufer beunruhigt. Hierbei wurde Oberleutnant Göttinger von der „Gamben“ schwer verwundet (Oberleutnant und Unterleutnant). Am 27. Januar erlag er seinen Wunden. Durch Niederlegen von Niederbreiten der Aufhängen und Klümmen der Forman wurde Wiederholungen vorgebeugt. Am 26. Januar wurde der Feind weiter im Innern der Insel in harter Stellung auf einem 300 Meter hohen Felsenabhang angetroffen. Er hatte auf einem schmalen, nach Norden gerichteten Vorsprung ein Einhaus und einmännern mit Schießgeschützen errichtet. Die ganze Stellung betrug 100 Meter hohe Felsenabhang. Die Landungsflotte von „Hinterber“ und „Norman“ mit 60 Schwärzen umstellten im vollen Wirkungsbereich des feindlichen Feuers den unteren Berg, um die

Flucht des Feindes

zu verhindern. Den Freigantentapitan Tager ließ ich mit dem Landungsflotte von „Gamben“ und 85 Schwärzen den Feind auf dem Klümmen anzugreifen. Die Stellung des Gegners wurde gestrichelt. Der Feind floh auf den steilen Bergspitz und zerstreute sich. Eine Besatzung war wegen einbrechender Dunkelheit und Zerstreutheit geflohen. Bei den Kämpfen wurde ein Dermalotri und ein Holzschloß; zwei Dermaloten, ein Malotri und drei schwarze Soldaten wurden schwer, zwei Malotrien leicht verwundet. — In den folgenden Tagen wurde in Eingelagerten, die unblutig verließen, der Feind immer mehr in die Gänge getrieben. Am 6. und 7. Februar

ergaben sich aus Sänge

und Zweifel am Siege ihrer 23 waffenfähigen Rebellen mit 13 Frauen und acht Kindern, unter ihnen zahlreiche am Munde von 12. Februar. Weiteres heftiges Schießen haben sich am 10. und 11. Februar, durch Sänge gewonnen, ergeben. Am 12. Februar wurden vier Gefangene eingebracht. Am 14. Februar stellte sich der Hauptanführer Teraim mit fünf Abkömmlingen. — Der Gegner befehlt noch aus zwölf bis vierzig Kerzen. Seit dem 7. Februar durchziehen fünf Abkömmlinge, je 60 Mann stark, das Gelände der nördlichen Insel mit Unterstützung freundlich gefinnter Eingeborenen. Die Besatzung des Aufstandes steht unmittelbar bevor. Offensichtlich erfüllt sich die Voraussage des amtlichen Berichtes. Es wird alles davon abhängen, ob die bisher ruhige Bevölkerung des Innern in ihrer Haltung beharrt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Das von englischen Blättern verbreitete Gerücht, das deutsche Kaiserpaar werde im Mai zur Enthüllung des Denkmals für die Königin Viktoria in London erwartet, wird jetzt vollständig bestätigt. Die Einladung des Königs Georg zur Teilnahme an dieser Feier ist vom Kaiser dankbar angenommen worden. Der Auf-

Der Kaffe-Corner.

16) Roman von Christian von Grub.
Die meisten von denen da draußen waren Kaufleute (Brotverkäufer), „Bull“, wie in der Ball-Street der Franzosen lautet. Und die letzten und toben wie verrückt: „Wir wollen Mr. Cutter sehen! Wo ist er, der Schuft! Wo hat er sich versteckt?“

Andere waren Reporter, die gekommen waren, um Cutter zu interviewen und ihn über den Grund des Aufstandes des so herrlichen Corvets zu fragen. Daquon kamen die Beamten und Angestellten des Bureaus, die auch mit herbeigekommen und eben erregt, eben erbittert, eben raelend über ihren Chef waren.
„Wo ist er! Wir wollen zu ihm, wir wollen ihn sehen!“

„Aber — er waren nicht wenig überrascht, daß von einem heftigen Aufstande über den Mann aufgefunden zu haben, der seinen Schaffenshut in die Stirn gedrückt hatte und in jeder Hand einen rüstigen Revolver hielt.“
„Beobachte“, sagte der. „Sie können Herrn Cutter in diesem Augenblick nicht sehen. Er dat mich, ich möchte mich beruhigen und niemand einfließen.“

„Wir müssen aber hinein, machen Sie Platz.“ Er hat uns betrogen, er soll's uns bezahlen, der Schuft.“
„Ich fürchte sehr, meine Herren, er wird nicht mehr viel haben, um zu bezahlen. Ergeben, so leid es mir tut, können Sie nicht hinein, außer — und er erhob die Revolver —

enthaft auf Posten wird dementsprechend abgeflirt worden.

Die eltsch-Lothringische Besetzung Frankreichs, deren Schicksal durch die Wenden in der Kommissionsberatung noch ungenügend ist, bildet augenblicklich den Gegenstand eifriger Beratungen innerhalb der Bundesratsmitglieder. Man wird zunächst festzustellen müssen, wie weit es möglich ist, den in Romaniom gekauerten Blümlingen unentgeltlicher Mitteilungen zu kommen. Dabei kann jedoch von vornherein als sicher gelten, daß der Bundesrat sich nicht zu einem selbständigen Bundesstaat zu machen, unter seinen Umständen fähigere werden. Genauso wird man daran festhalten, daß der Staatshalter nur vom Kaiser als eigener Entscheidung (nicht wie die Kommission wünscht, unter Mitwirkung des Bundesrats) ernannt und abberufen werden kann.

* Die Reichsbank hat ihren Diskont von 4% auf 4 Prozent ermäßigt.

* Verschiedene Blätter haben die Meldung verbreitet, daß preussischer Kultusminister habe beschlossen, in den höheren Schulstellen zu an g e w e i l t e E r t e i l e zu erteilen. In diesen Schulen sollen Theorie und Praxis Hand in Hand gehen, indem aber die politische Lage Vorzüge gebietet werden, die durch den Besuch von Studienvereinen-Veranstaltungen und ähnlichen Veranstaltungen ergänzt werden. — An der für diese Frage zuständigen Stelle ist von einem solchen Beschluß, oder der Absicht, denselben noch nicht die Absicht, nach und nach auf die Unterrichtsverwaltung an dem Gedanken fest, die Vorkurse im Zusammenhang mit dem Geschichtsunterricht zu behandeln. Die Schwierigkeit liegt gegenwärtig noch darin, daß für diesen Zweck vorbereitete Lehrkräfte noch nicht ausreichend vorhanden sind. An einigen preussischen Universitäten sind inzwischen Schenkungen für Bürgerkurse erteilt, und es besteht die Absicht, nach und nach auf allen Universitäten derartige Kurse für Lehrer an höheren Schulen und Männer aus anderen praktischen Berufen einzurichten. Abgesehen werden neuerdings bei den Vorkursen an den höheren Schulen durch die dem Geman beherrschenden Provinzial-Schulräte Fragen aus dem Gebiete der Pädagogik an die Universitäten gerichtet, wodurch ein Hinweis gegeben ist, dieses Gebiet schon jetzt im Geschichtsunterricht zu berücksichtigen.

* Eine Reueuerung im ländlichen Schulwesen ist dem preussischen Kultusminister eingebracht worden. Der Minister hat die Provinzial-Schulkollegen angewiesen, Seminardirektoren und Seminarlehrer zu Disziplinierungsverfahren über die in der Abgabe der Seminare befragten Kommissare zu ernennen. Durch diese Reueuerung in der Schulpolitik soll der Rufnamen der Seminare mit den ländlichen Schulen des Bezirks mehr wie bisher verbunden werden. — Auch die Regelung des Postens eines Disziplinierungsverfahren durch Postinspektoren ist vom Minister beabsichtigt. Es soll jedoch in vielen Fällen erst das Eingekündete des aufständigen Konfliktbereichs eingeholt werden. Die Konfliktbereiche sind in mehreren Fällen eine solche Zustimmung gegeben, worauf Postinspektoren zu Disziplinierungsverfahren ernannt wurden.

Waffenkassen.

* Die Türkei sendet immer neue Truppenmassen in die arabische Provinz Jemen, wo die Aufstandsbewegung stetig an Ausdehnung gewinnt. Es sind jetzt bereits 60 000 Mann türkischer Truppen gegen die Aufrechterhaltung, und dennoch ist vorläufig an ein Ende des Aufstandes nicht zu denken. Daß die Erfolglosigkeit der stücklichen Maßnahmen ungenügend auf die Stimmung im Lande wirkt, ist begreiflich und ebenso, daß man in Konstantinopel alles daran setzen will, um endlich Herr über Bewegung zu werden, die nun seit Monaten das Land heimsucht.

Kurze.

* In der mittelamerikanischen Republik Nicaragua hat eine revolutionäre Erhebung gegen Gstraabs Regierung be-

„es macht Ihnen Spaß eine Kugel im Schädel zu haben.“

„Aber wir müssen hinein! Wir müssen.“

„Sollen Sie auch, meine Herren. Alle, wie Sie da sind. Aber erst um drei. Keine Stunde früher. Ich liege aus diesem Grunde ja da und — ich habe doch nicht, obwohl's mir höchlich viel Spaß macht.“

„Schlagt ihn doch tot!“ schrie eine Stimme von hinten. Und zehn, zwölf, zwanzig andre wiederholten den Ruf, und drohend erhoben sich zehn, zwanzig, dreißig Fäuste.

„Bitte... aber... nach Ihnen!“ und er lächelte freundlich. „Kommen Sie doch heran, wenn Sie wollen.“ Er ließ ja nur zwölf Schüsse durch die Luft zwölft Schüssen, meine Herren, mehr nicht. Ich bin nämlich aus Texas, also...“ Aber es kam niemand näher. „Sehen Sie“, sagte er und nickte beifriedlich, „das ist von Ihnen sehr höflich. Nur ruhig Blut.“ Es trafen nur noch fünfzehn Minnen.

„Dann ist's aber zu spät.“ schrie eine Stimme.

„Das tut mir leid. Aber, Sie geben doch zu, ich kann gegen nichts dafr.“

„Einige Lachern. Sie hatten wenig oder gar nichts verloren. Andre toben noch mehr. Besonders die weiter zurück.“

„Cutter“, brüllte plötzlich einer, die andern überschreitend. „Was soll das alles bedeuten?“ Und der Ruf wurde bis in das Privattonner gebort. Cutter schauerte wie im Fieber zusammen.

namen; die Revolutionäre nahmen den Ort Lantche ein, wurden aber später von Regierungstruppen wieder vertrieben.

China.

* Die Diplomatie in China hat jetzt endlich einen Ausweg gefunden, um den Streit mit England wegen des Handels in der Monopolie auf friedlichem Wege zu schlichten. Die Berliner Regierung hat ihre ausdrücklichen Vertreter angewiesen, in ihren Unterredungen mit den Diplomaten anderer Mächte gegen Rücksicht keine Rücksicht aufzusetzen; denn es seien bereits Ausgleichtsverhandlungen eingeleitet. Aber die Natur dieser Verhandlungen wird vollständig stillschweigend bewahrt.

* Die perische Geistesfreiheit hat eine unumfassende Bewegung gegen die Verfassung eingeleitet. Von der Annahme auszugehen, daß die Verfassung und das Parlament allein die Schuld an den unumfassenden Verhältnissen tragen, haben hervorragende Maßnahme (Geistliche) den Kampf mit allem Eifer aufgenommen. Die Regierung hat zwar den Versuch gemacht, die Bewegung im Keime zu ersticken, indem sie zwei Geistliche wegen Aufregung verhaftete, aber die Bewegung nahm eine so drohende Haltung an, daß die Regierung wieder zurückweichen mußte. Greift viele verfassungsfeindliche Bewegung weiter um sich, so sieht Berlin an Vorabend einer schweren, vielleicht der schwersten inneren Krise.

Entwässerung?

In dem vertraulichen Kreise, den Herr v. Bethmann-Hollweg allmählich um sich zu versammeln, hat der Absicht, über die hydrographische, künftige und literarische Dinge einmal anzuhören, von der Haft und Last der Geschichte, hat der Reichstagler angelehnt, in der unklar vorhandenen inneren Krise made sich endlich eine Entwässerung bemerkbar, zwar noch schwach, aber doch so, daß für die Zukunft eine Klärung und damit eine neue Epoche zu erwarten ist. Die hochsalzige Nord-„Allgem. Ztg.“, die dem Reichstagler nahesteht, sieht solche Entwicklung der Dinge, denn in ihrer Wochenansicht finden wir bei Besprechung der innerpolitischen Krise den Hinweis auf die

langsam beginnende Klärung

vertritt durch das unangenehme Motto: „Klärung läßt sich nicht zuzubringen werden.“ Mit Rücksicht auf die heftigen Auseinandersetzungen, die jüngst ganz unermüdet zwischen Konstitutionen und Nationalparlamenten stattgefunden haben, legt das Wort, der Zusammenhang wird von der tabulierten Presse mit ihrer Genauigkeit besprochen. Sie geht dabei von der Ansicht aus, daß die Auseinandersetzung mehr als ein augenblicklicher Streit mit etwaigen Ereignis ist, und in der Tat mögen Neben im Lande, Stimmungen in der Presse gerade in der letzten Zeit viel zu

Verständigung der Stimmung

beitragen haben. Hiernach ist es begründlich, daß von der tabulierten Presse mit wachsender Gewandtheit die Behauptung angelehnt wird, daß die Reichstagswahl eine geschlossene Front der Ainen der Parteien der Rechte gegenüberstellen werden. Gleichwohl nehmen wir nicht an, daß eine solche Stabilisierung unserer Parteiverhältnisse von den Beteiligten beachtet wird; denn weder die Konstitutionen noch die Nationalparlamenten können erwarten, daß sie sich werden, denn die Parte aus dem so tief angegriffenen Boden wächst. Ein bekanntes Lied, dessen Melodie in den letzten Monaten allzuoft gehört ward. Wir wissen auf allen Seiten, daß der Parteibader noch immer einen Bolle (und besonders dem deutschen) geschadet hat. Aber

die Allgemeine Revue

läßt immer wieder in die sachliche Ermüdung über eine Einigung der „arbeitenden Parteien“ über die Zukunft, die einer Gewinnung der Lage in der Zeit werden förderlich sind. Es ist ein Wunder, wenn man in London und Paris Blätterstimmen liest, die von dem kommenden

„Sagen Sie ihm“, befahl Killoffou, „die Sache ist all right!“

„Das kann ich nicht. Das werde ich nicht.“

„Ma, dann sagen Sie ihnen, sie sollen zum... gehen.“

„Sie werden hier eindringen... mich tollschlagen.“

„So lange Johnstone da draußen sitzt, nicht.“

„Kinder“, sagte plötzlich einer aus der Menge, „wir gehen weg, wir gehen zur Börse.“

„Zur Börse! Zur Börse!“ jubelten die andern und drängten sich nach der Tür.

„Halt“, schrie Johnstone, denn das nicht zu lassen. „Sie können nicht von der Erde weg sein. Der Herr dort rührt, kriegt ein auf den Weg. Zurück, oder beim Himmel...“

Und man brachte die Revolver gar nicht zu sehen, um zu wissen, was er meinte.

Katzenmäßig wichen die Leute zurück, und es bebte gar nicht des Knadens der Hände, lag in der ganzen Art dieses verwegenen Namens etwas, was den Mann Hören noch unbekannt war. Was sie nur in den allen Indiergeschichten gelesen und woran sie absolut nicht gewöhnt waren. Die Reporter natürlich waren entzückt. Das war einmal ein Pressefall ihrer Zeit. Und einer war auch mit dem Blick schnell bei der Hand und zündete mit dem einen Mann noch fünf Revolver. Der aber ließ sich hinaus. Der Herrschliche mit einem Revolver vollständig die Tür, und die Fenster waren vergittert.

„So ist's recht“, sagte Johnstone, als er alle in eine Ecke gedrängt sah. „Ein bissel

weisen Reichthum“ sprechen, der das innerpolitische Leben Deutschlands von Grund aus umwandeln werde? Freilich will sehen die Dinge in ihrer natürlichen Gestalt, und wie man auch zu der Politik des Reichstagesler sehen man, man muß ihm durchaus Recht geben, wenn er behauptet, der kommende

Recht nach links.

den auch er für unauflöslich hält, werde weder die Revolution, noch auch nur eine Verschärfung des Verfassungsverhältnisses in Deutschland mit sich bringen. Der Bau ist festgelegt, das muß man auf der linken, wie auf der rechten. Eine andere Frage aber ist, ob der Parteiführer nicht gelegentliche Worte hemmt, die dem Fortschritt dienen, und denen wir beistimmen, um das müßigerweise sozialpolitische Gebäude, an dem seit zwei Jahrzehnten emsig gearbeitet wird, endlich festzuhalten in seinen. Der feste Pfeiler, der untern Stützstein in den letzten Monaten den Stempel aufgedrückt hat, muß können auf die Gestaltung wirken, und diese Erkenntnis sollte mehr wie die

Furcht vor dem roten Reichthum

die Parteien bestimmen, allen Part und allen Ader, wenn nicht zu begraden, so doch wenigstens zu vertagen, bis die innere Lage Zeit gewährt, die letzten Auseinandersetzungen fortzuführen und den Streit endlich zu entscheiden. Nicht weil man eine „Entwässerung“ herbeiführen will, die Staatsunvermögen, weil das Wohl des Volkes und das Ansehen der Landes ob geberlich fordern, kann man sich der Hoffnung hingeben, daß aus den Arien der trennenden Worte endlich ein Weg zu einer einigten Tat gefunden wird, weil er im Interesse des Reiches gefunden werden muß. Westmann.

Heer und Flotte.

— Die preussische Regierung beschließt, im Interesse der heimischen Waffenindustrie eine bestimmte Anzahl im Anschluß an die königliche Versuchsanstalt in Suß zu errichten. Es handelt sich um den Bau einer Versuchsanstalt für Messungen des Gasdrucks und der Flüssigkeiten, wobei bereits bestehende Anlagen dieser Art (z. B. in Berlin) zum Ausweis genommen werden sollen. Die Anstalt soll in ihrer Hinsicht die modernsten Erfindungen auf diesem Gebiete enthalten und ein erstklassiges Institut werden. Der Direktor der Versuchsanstalt soll gleichzeitig Direktor der neuen Versuchsanstalt werden, die den Wünschen der Waffenindustrie in weitestem Maße entgegenkommen wird. Für diese wird es von besonderer Wichtigkeit und von Vorteil sein, daß geplant ist, die jedesmal erzielten Resultate mit den gewöhnlichen Messungen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Kosten für die Errichtung der Versuchsanstalt trägt der Staat vor, und die Beiträge sollen amortisiert und verzinst werden durch die Gebühren, die für die Benutzung der Anstalt erhoben werden sollen. Man rechnet, daß bereits im Juli d. J. die Errichtung der Anstalt stattfinden kann.

— Neue Absichten für Militärgerichtsreformer sind durch Kabinettsordre vom 10. d. Mts. eingeführt. Es tragen auf den Generalen und Adjutanten die Militärgerichtsreformen anstatt eines veränderten ein verändertes Wappenbild, die Kriegserziehungssekretäre eine Kette und die Oberkriegssekretäre zwei Ketteln.

Von Nah und fern.

Blutiger Kampf mit Wilderern in Oberk. In der Oberster Heide bei Berlin hat sich ein blutiger Kampf zwischen drei Wilderern und dem Geleitern Brandt vom Garde-Schützen-Bataillon, der Forstrentier hat abgebrochen, in dessen Verlauf der Soldat lebensgefährliche Schußwunden erlitt. Von den Wilderern konnte man einen Revolver finden. Die waren von Brandt, haben gefangen worden, als sie ein geschlossenes Netz beiseite zu bringen versuchten.

unbequem ist's ja. Aber 's dauert nicht lange, um drei Mann jeder hinaus.“
„Wir werden Sie einbringen lassen, wegen Beschädigung der persönlichen Freiheit.“
„Dank sehr. Ich Sie wegen überfalls und gefährlicher Drohung.“

Natürlich lachte man wieder. Die Stimmung wurde entschieden bei einigen schon gemäßig.

„Sehen Sie“, sagte er, „jetzt lachen Sie schon. Ja, man muß einander nur immer verstehen.“

„Der Teufel versteht sich mit Ihnen“, schrie einer aus der Menge, „ich verstehe mich mit Ihnen.“

„Lut mir kein Recht über mich, wenn Sie verbotenen Vorfragen, mein Herr.“
„Lut mir kein Recht über mich, wenn Sie verbotenen Vorfragen, mein Herr.“

„Lut mir kein Recht über mich, wenn Sie verbotenen Vorfragen, mein Herr.“

„Lut mir kein Recht über mich, wenn Sie verbotenen Vorfragen, mein Herr.“

„Lut mir kein Recht über mich, wenn Sie verbotenen Vorfragen, mein Herr.“

„Lut mir kein Recht über mich, wenn Sie verbotenen Vorfragen, mein Herr.“

„Lut mir kein Recht über mich, wenn Sie verbotenen Vorfragen, mein Herr.“

Bestrafte Beamte in Kamerun er-mordet. In Bua, am Ende der Kamerun-bucht, hat der alte Hauptberobe stehende Sekretär Kemner in einem Anfall von Geisteskrankheit den Bezirksleiter Vierschlag und den Sekretär Griesch erschossen, die Sekretäre Nagel und Schindler leicht verletzt und dann sich selbst erschossen. Der Verhaft von Vierschlag und Griesch trifft die Kolonialverwaltung um so schwerer, als es sich hier um Beamte handelt, die sich in langjähriger Dienst der Schutzgebiete Kamerun besonders bewährt hatten.

Urschliche Kommissionen. Ein recht trübseliges Licht auf die ehenhafte Bestimmung gewisser Studenten wirft ein vom Geheimrat Schäfer, dem Direktor des Akademischen Kunstmuseums und der Museum-Wissenschaftlichen Bibliothek in Bonn unversehener Anschlag, der dieser Tage vor mehreren, vorzugsweise von Subalternen der städtischen Philologie beherrschten Vereinen angebracht wurde. Der Anschlag hat folgenden Wortlaut: „Trotz aller Mühen und Ermahnungen haben Bonner Studenten nicht aufgehört, das große Vertrauen, mit dem ihnen die Verwaltung der Bibliothek des Akademischen Kunstmuseums geteilt worden ist, zu missbrauchen. In schändlicher Unwissenheit haben sie Bücher aus dem Museum des Museums entfernt, obgleich ich noch die Bitte, ausnahmsweise und auf kurze Zeit ein Buch zu borgen zu dürfen, abgelehnt habe. Wer bis zum 21. d. Mts. die unerlaubt entnommenen Bücher dem Museum wieder zustellt, soll strafflos sein, und ich bitte alle gewissenhaften Kommissionen, durch Ermittlung auf ihre Namen mich bei diesem letzten Vertrauen, endlich Ordnung zu schaffen, zu unterstützen. Mithing auch, so wird die Verwaltung der Bibliothek wesentlich eingeschränkt und erschwert, und der Unschickliche muß mit dem Schlimmsten leiden, so sehr ich das bedauern würde.“

Großfeuer im Hafen von Geste-münde. In Geste-münde wurden nachts durch ein Großfeuer fünfzehnhundert Ballen Baumwolle im Werte von 600 000 M. verbrannt. Vier Feuerwehren erlitten Verletzungen.

Nein Zitielen mit dem Revolver hat sich der zehnährige Sohn des Gattikers Süss-hauer in Wien bei Wilhelmshagen durch einen Schuß in den Kopf getötet.

Prognose Mitterrevoite in Wien. In Wien besteht infolge des sprunghaften Emporsteigens der Wohnungspreise die Gefahr einer Mitterrevoite. In einer ähnlichen Ver-sammlung wurde gegen den Widerspruch der Sozialdemokraten von den Anwesenden die Vor-beringung eines allgemeinen Mieterechts be-schlossen. Auf die Ausführung dieses Beschlusses darf man mit Recht gespannt sein.

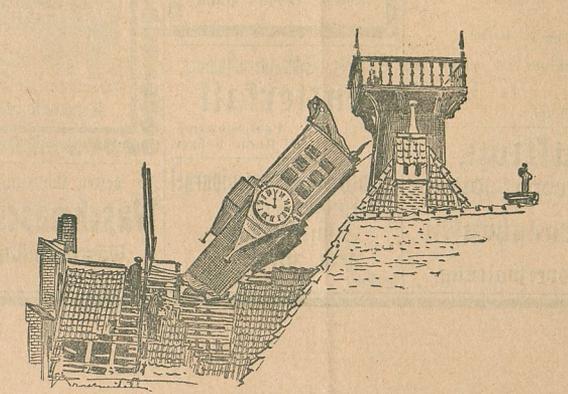
Folgen der heißen Westfens. Eine Anordnung der Triester Handels- und Gewerbe-kammer begab sich zum Staatshaus, um ihn auf die schweren Schäden aufmerksam zu machen, die der Kaufmannschaft durch die heißen Westfens der Staatsbeamten entstehen, und um ein energisches Eingreifen des Staates zu bitten. Mit peinlichem Eifer werden schaden-längend alle Dienstvorschriften genau befolgt. Man glaubt nicht, daß es in der nächsten Zeit schon zu einem Stillstand der Westfensbewegung kommen wird, da die Führer des Streiks glauben, einen vollkommenen Sieg erringen zu können, und sich aller Fingungs-Verhandlungen absehen lassen. Schmerzlich bedauert wird be-sonders der Schiffsverkehr. 6000 Tonnen für Argentinien bestimmter Zucker können nicht verladen werden. Im Staatsbahnhof stehen 270 Güterwaggons, die die Gleise verlegen, und harren der Abfahrt. Zwischen Pollheim und Rühlheim kam es wiederholt zu ereignis-reichen Auseinandersetzungen, auch die Gerichtsbeamten von Triest haben sich der Westfensbewegung angeschlossen. Die Verhandlungen vor dem Gericht nehmen deshalb nur einen sehr schwe-rigen Verlauf.

Umsatz eines französischen Kriegs-schiffes. Ein in Sydney (Australien) eingetroffenes Petroleumdampfer sah das französische Kriegsschiff „Michelet“ auf hoher See, das ver-lassen und voller Wasser war.

Ein dreizehnjähriger Jäger. Selbsts-tändiger Jäger hat in Guatemala die mutige Tat des 13-jährigen Knaben Christian Finerud aus Drammen erregt, der, als er vor wenigen Tagen in der Nähe von Drammen in den Gebirgsabhangen auf die Auerhahnjagd ging, sich plötzlich einer Wärin mit zwei Jungen an-ner wurde Schritte Entfernung gegenüber sah. Kurz entschlossen legte der Knabe seine Büchse an und tötete die alte Wärin mit einem wohlgezielten Schuß nieder. Die beiden Jungen sang er ein und nahm sie lebend mit sich nach Hause. Die tote Wärin wurde am nächsten Tage mit einem Wagen aus dem Bergen heim-geführt.

Erdbeben in Italien und auf Korfu.

Der eingestürzte Turm des Rathauses in Nauen.



Am 17. d. Mts. stürzte infolge des orkanartigen Sturmes in Nauen bei Berlin der Rathaus-turm ein, während die Stadträte gerade zur Beratung versammelt waren. Obwohl die Trümmer bis mitten

Gerichtshalle.

§§ Berlin. Als vor einiger Zeit ein Streit ausgedebnet war, hielt sich J. häufig in einer Straße auf, in der Streifenhaken; J. ge-hörte nicht zu den Streifenhaken, obgleich er selbst die Arbeit eingestellt hatte. Vom Polizei-präsidenten war eine Verfügung ergangen, die Streifenhaken aus den dortigen Straßen fortzuweisen, weil sonst Aufständigen zu beschaffen seien. Als J. aufgegeben wurde, sich aus der Gegend zu entfernen, ging er eine Straße fort, kam aber bald wieder. Auf die ersehnte Anklage, sich gegen die Straßenpolizei-verordnung vergangen zu haben, die zur Auf-berichtigung von Ruhe, Ordnung und Siche-ri-

auf den Markplatz seien, wurde wie durch ein Wunder niemand verurteilt. Die Anklagen hatten das drohende Unglück rechtzeitig bemerkt und sich in Sicherheit gebracht.

In Südbahnen, Griechenland, in der Türkei und auf der Insel Korfu wurde am Sonntag ein Erdbeben gefühlt, das hier und da leichten Schäden anrichtete, in Monastir (Mazedonien) aber dreihundert Häuser zerstört haben soll. Menschen-leben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

Eisenbahnraub in Amerika. Vier mas-kierte Banditen hielten in der Nacht den Schnell-zug auf der Südbahn bei den weissen Schwefel-quellen in Georgia (Ver. Staaten) an, indem sie eine rote Kaserne schwenkten. Während drei Räuber den Lokomotivführer, das Zug-personal und die Passagiere mit Schüssen in Schach hielten, hielten der vierte mit Dynamit in den Gehörzugen und verurteilte dort die beiden Gefährten zu sprengen. Ein Zufall rettete den größeren Geldschrank, der 200 000 Mark in Gold enthielt. Das Dynamit explodierte unter dem kleineren Schrank nämlich zuerst, und die Erschütterung verlorste die Kasse am größten Schrank. Die Räuber erbeuteten nur Banknoten im Werte von 2800 Mark, die in dem kleineren Schrank lagen und entflohen damit unerkannt.

Luftschiffahrt.

Der Stadtvorstand von Friedrichshafen macht bekannt, daß eine Verlegung der Luft-schiffahrtshütte von Friedrichshafen nach Berlin entgegen anders lautenden Gerüchten bevor-zugt geplant ist, wohl aber die Gründung einer zweiten Schule mit dem Sitz in Berlin be-vorzuziehen.

maßen begehrtesterweise von einem modernen Prachtbauwerk errichten und bauen (sich die prächtvollsten Aufschüßler, bis auf persönliche Anfrage in Berlin) die Fertigstellung erfolgte. Der fündige Schmiedefestiger wurde bald er-mittelt und erhielt wegen großer Unugs ein vollständiges Strafmandat über 30 M. Auf beantragte geordnete Entschädigung wurde vom Schöffengericht in Schwere i. M. unter An-erlangung der Kosten das Strafmandat be-stätigt.

Französischer Sieg in Innerafrika.

Wie der Gouverneur von Französisch-Inner-afrika meldet, hat der Sultan der Senussi eine feindselige Haltung gegen Frankreich eingenommen und versucht, nach dem ägyptischen Sudan zu ziehen, wobei er die Bevölkerung von Dar-Fur trotz ihres Wunschens, in französischem Gebiet zu bleiben, zwang, sich ihm anzuschließen. Die Kommande des französischen Heeres, die beauf-tragt war, den Versuch zu verhindern, hat am 12. Januar bei Tata verhängenen Sultan angegriffen und, trotz der heftigen Wider-stand leistete, völlig geschlagen. Der Feind hatte 300 Tote, darunter den Sultan, drei seiner Söhne, sowie mehrere namhafte Führer, ferner 400 Verwundete. Französischerseits fielen acht Schützen; verwundet wurden ein Leutnant, ein Sergeant und 18 Schützen.

Die Senussi.

Der Sieg über die Senussi bedeutet für die Franzosen einen bedeutenden Erfolg bei der Ausbeutung ihrer Herrschaft in Innerafrika. Die Senussi, ein mohammedanischer Orden der den strikten Mohammedaner glauben beruht und vor allen den unbedingtesten Gehorsam gegen das jeweilige Oberhaupt forciert, haben der französischen Kolonialtruppe schon große Ver-luste beigebracht, so im Januar und November vorigen Jahres. Der Genüß der Senussi er-reckt sich fast über den ganzen Norden Afrikas. Der Begründer der fanatischen Sekte war Sidi Mohammed, der im Jahre 1791 geboren war. Er geriet mit den Lehren des Mohammedanismus in Widerspruch und gründete daher 1835 in Mekka eine eigene Schule. Er sammelte eine große Zahl von Jüngern an sich, die sich zunächst die „Anhänger des Senussi“ nannten.

Die Lehren des neuen Ordens

verbreiteten sich mit geradezu fabelhafter Schnel-ligkeit. Er mußte jedoch bald die Prophezeien ver-lassen und legte sich nun mit seinen An-hängern in Afrika auf dem Hochland von Barka fest. Von dem hier begründeten Kloster ver-breitete sich dann seine Lehre, die sich hauptsächlich auch gegen die Juden und Christen wandte. Mit dem Siege Frankreichs, der allen Anschein nach ein entscheidender war, dürfte der Genüß der Senussi, der reform- und fremdenfeindlich war, endgültig gedrohen sein.

Buntes Allerlei.

Die finanzielle Besserstellung der Arbeiterklasse wird ganz besonders charakteris-tisch durch den Regensburger Sieg der sozial-demokratischen Konjunkturforschung Berlin und Umgebung. Danach betragen die Einnahmen im vorigen Monat 474 421 M. gegen 350 714 M. im Januar 1910. Es ist also eine Steige-rung von 123 707 M. eingetreten. Die ersten sieben Monate des laufenden Geschäftsjahres brachten eine Einnahme von 3 747 778 M. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres wurden 2 097 856 M. verzeichnet, so daß also das Mehr ziemlich eine Million Mark (962 518,88 M.) ausmacht.

Stille Freude. Warum hat S' denn heut' so vergnügt, Herr Max? — Na, denken S', mir traut's heut' nach, i' sig bei 'm'a quaden Gissen, und wie i' ruf: „Stellner zahn'n“, nach i' an. Und dds freut mi heut den gang'n Tag, daß i' für das feine Gissen nir' zahn'n hab' miass'n!“

auch gar nicht mehr nötig. Long, long, long! Drei schlug die Uhr. Der Koffer war zu dieser Stunde auf den niedrigsten Preis gekuldet, den er jemals notiert hatte. Der Corner war ein für allemal endgültig gegeben!

„Jetzt können Sie gehen, meine Herren,“ sagte Joe Johnstone verbindlich.
„Wir wollen Gutter noch sehen!“
„Wohin denn, ich glaube kaum, daß es ihm angenehm wäre, und ich halte es für besser, Sie gehen.“
„Gut, gut, wir gehen schon. Wir gehen. Aber morgen rechnen wir schon mit ihm ab.“
Zwei Minuten später war der Raum leer. Johnstone klopfte leise an die Tür.
„Sie sind fort,“ sagte er, als ihm Elliston öffnete.

Der arme Gutter sah hilflos zusammenge-sunken, daß wie eine alte Frau.
„Bitte“, rief er, „Elliston an ihn.“
Stellen Sie uns Ihre Rechnung zusammen. Wir werden Ihnen den Betrag noch heute senden.“

Gutter sagte kein Wort. Vielleicht hatte er nicht einmal gehört, was der Ingenieur ihm gesagt hatte.

„Und was Sie betrifft, Gutter, so läßt Sie mich wirklich leid, sehr leid, wenn Sie ein andrer Kerl wären. Gehen Sie mit her.“

Und Elliston ließ den Sohn seines Revolvers schnell schnappen. Sechsmal nacheinander. Aber kein Schuß ging los. Der Revolver war gar nicht geladen. Und das hatte nur noch gezeigt, um Gutter's Unglück vollständig zu machen.

„Meine waren geladen,“ sagte Johnstone und sah seinen Partner mitfühlend an, „ich bin immer für zum Gesecht. Das ist sicher, glaube ich.“

„Nein,“ sagte Elliston. „Ich fürchtete, ich könnte mich zu irgend einer Dummheit hin-reißen lassen und ihn wirklich niederstrecken. Darum nahm ich die Patronen heraus. Da ist der Revolver. Ich lasse ihn Ihnen als Ge-nümmung zurück. Vielleicht ist es der einzige Vorteil, den Sie aus diesem Gescheh-nisse ziehen.“

Und er warf die Waffe achsellos auf den Schreibtisch hin und verließ mit seinem Partner das Kontor, stolz über seinen Mut, wie er es vielleicht über seinen Erfolg nie gewesen wäre.

„Gut,“ sagte Joe, „bleib' Friede mit dir mit dem Revolver, was wirklich famos, und auch meine Arbeit war gut. In meinem Leben hat mir noch nichts so großen Jura gemacht. Ich bin dir wirklich dankbar, G. Von ganzem Herzen dankbar. Aber — was geschieht jetzt?“

„Nach Sidamerta gehen wie zurück und fangen von dort an. Der nächste Dampfer fährt in drei Tagen. Ich werde uns sofort zwei erste Kabinplätze sichern.“

„Haben wir noch genug Geld?“
„Ja. Gerade genug, um unsre Meschnungen hier zu bezahlen und bis nach Rio zu kommen.“

„Gut. Und deine Mine in Mexiko? Hast du von der nichts gehört?“
„Nein. Wir haben ja jetzt Zeit, und um die noch zu kümmern. Kommt dir mit mir, die Billette zu besorgen?“

„Nein. Ich muß noch wohnen. Und du? Geseht du nicht zu der Dame?“

„Nein, Joe. Ich werde ihr ein paar Zeilen schreiben, das mir's mißlingen ist. Das ist alles.“

„Gut,“ sagte Joe. „Na, wie du willst. Adieu.“

Als Livingston's Erregung, als sie ihres Bruders Wutentzwei, war ganz unbegreiflich. Da sie noch nie mit der Venus in diese Beziehung getreten war, so konnte sie vor allem noch nicht recht begreifen, was das für sie heißen würde, allem entsagen und alles ent-dehren. Das durchzufolgen, war ihr für später aufgegeben, und sie hatte vollauf Zeit vor sich. Sie dachte daher nicht mehr darüber nach, oder vielmehr der Gedanke daran wurde durch zwei neue Gedanken von ihr tief in den Hintergrund gedrängt.

Der eine war die Scham und die Erniedri-gung, die sie angesichts der Unkeuschheit ihres Bruders empfand. Daß er die Ehre des Hauses Livingston, die er so ganz ohne Mafel von ihrem Vater übernommen hatte, und über die sie so glücklich gemacht hatte, daß er sie so wohl begreifen, so weit begehren konnte, das war für sie ein geradezu niederstürzender Bewußt-sein. Sie hätte gern ihr ganzes Geld hinge-gaben, um ihren Glauben an ihren Bruder nicht zu verlieren. Und nun war beides fort!

Aber noch ein Verlust lastete auf ihrer Seele, gegen den jener fast gering schien, und das war der Verlust des Mannes ihrer Wahl. Denn ganz plötzlich gefand sie sich's jetzt, daß

sie ihn liebte. So fessam, so unglücklich und un-möglich es ihr geglienen hatte und ihren Fremden erweisen mußte, so war doch nicht mehr daran zu zweifeln. Sie liebte ihn, und zwar so sehr, daß alle ihre frühere Liebes-erfahrung dagegen erlosch und zur Sentimen-talität eines Schulmädchens herabsank. Zweifel-los hatte sie ihn schon die ganze Zeit über geliebt, wenn auch ihr selbst ganz unbekannt. Elliston hatte in der Analyse ihres Charakters, die er Smith-Bogis gegeben hatte, ganz recht gehabt.

Da sie ihn abgemien hatte, als sie reich und er — wie sie geglaubt hatte — arm war, so war es ganz ausgeschlossen für sie, wo die Rollen verkehrt, er reich und sie tatsächlich arm war. Nein, das würde sie nie! Ihr Stolz war so groß wie der seine. Das Wort von dem „Glücksfänger“ war zwischen sie ge-treten, und da hielt es. Er hatte vor ihr seinen Entschluß gefaßt, seine Verbindung nicht zu erneuern, ehe er nicht mit ebenbürtig Geld vor ihr erscheinen konnte, als sie hatte, und sie wollte das festhalten. Es war nur Logik; denn — es war das einzig Richtige. Die Ehre er-erbte es.

Sie begann nachzudenken, ob es denn irgend ein Mittel geben könnte, sich Geld zu machen und ihr Vermögen doch wieder zum Aus-gang zu bringen. Es gab kein Mittel. Sie ganzes Geld war fort, und das Vermögen Elliston's mußte durch den Corner hartnäckig ge-waschen sein, während sie einen erbitterten Kampf mit dem Leben vor sich hatte.

Landespolizeiliche Anordnung
 betr. das Verbot der Viehmärkte, mit Ausnahme der Pferdemarkte.
 Mit Rücksicht auf die zur Zeit bestehende Gefahr der Verbreitung der im Regierungsbezirk Merseburg herrschenden Maul- und Klauenseuche wird für die Dauer der Seuchengefahr auf Grund des § 28 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894 (R. G. Bl. S. 153 bis 409), in Verbindung mit § 64 der Bundesratsinstruktion vom 27. Juni 1895 (R. G. Bl. S. 357) für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg folgendes an-
 geordnet:

1. Die Abhaltung von Viehmärkten, mit Ausnahme der Pferdemarkte, wird bis auf Weiteres verboten.
2. Die Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft. Die Aufhebung wird erfolgen, sobald die im Eingange bezeichnete Seuchengefahr beseitigt ist.
3. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnung werden, sofern nach dem Reichsstrafgesetzbuch nicht eine höhere Strafe vermerkt ist, nach den §§ 66 Abs. 4 und 67 des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894 bestraft.

Merseburg, 10. Februar 1911.

Der Königliche Regierungs-Präsident, gez. v. Gersdorf.

Vorstehende landespolizeiliche Anordnung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Kemberg, den 20. Februar 1911.

Die Polizeiverwaltung. Dr. Scheffer.

Vanghausen-Auktion.

Montag, den 27. Febr. d. Js., von vorm. 10 Uhr ab
 sollen auf den Weuroer Bergen

ca. 60 Stk. tieferne Vanghausen

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Gutsverwaltung.

Starkes feierndes Rollholz
 hat freihändig abgegeben
B. Datz, Forsthaus Eckwib.

800 Ztr. Futterrüben
 verkauft à Btr. 60 Pfg.
E. Hilbrandt, Kleinerscht.

Stechzwiebeln und Speisewiebeln
 verkauft Alb. Simon, Wauerstr. 12.

Sauerkohl
 Speisewiebeln, eingem. Früchte, Zuderhonig, Pflanzenessenz
 empfiehlt **J. G. Glanbig.**

Hochfeine Apfelsinen
 per Stück 5 und 6 Pfg.
 per Dtz. 50 und 70 Pfg.
 zu haben bei

Paul Schwarze, Inh.: F. Krüger.
 Bewährte Ratsschläge
 Führer im Aktienprozess

Junge Mädchen Rat im Unglück
 gewährt das Buch:
 Der unehelichen Mutter Pflichten u. Rechte
 Gegen Einfindung von Marz 2.50

Heureka - Verlag, Gleiwitz
 Auenherst
 nützlich für jeden Vormund

Zigarren Zigaretten
 in schöner Auswahl empfiehlt
W. Dahms.

Frisches Kalbfleisch
 empfiehlt **R. Krausemann.**

Junges fettes Rindfleisch
 empfiehlt **Ernst Richter.**

Apfelsinen Zitronen Preiselbeeren Saure Gurken
 empfiehlt **August Sohn**

Nießalz, Schweinefleischpulver, Futterfalk
 zu haben bei **Paul Schwarze**
 Inh.: **Herm. Krüger.**

Schnitt- u. Stangenpargel junge Erbsen Schnittbohnen gem. Gemüse
 empfiehlt **Ernst Weber.**

Corona
 Fahrräder
 Motorräder
 Motorwagen

Corona, Phänomen- und Panther-Fahrräder
 bestens bewährte Marken und ihrer vorzüglichsten Haltbarkeit wegen zu verdienen hier und umgeben in Gemüthung.
 Auch empfiehlt:
Lang-, Rund- und Ringschiffchen-Nähmaschinen
 mit Kugellager versehen, daher sehr leicht gehend.
 Obige Marken, sowie sämtliche Ersatzteile hält stets auf Lager und empfiehlt zu billigen Preisen
Mäntel v. 2.60, Schläuche v. 2.50 M. an
Alb. Salje, Kemberg,
 Schlosserei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt.
 Ferner empfiehlt **Spezial-Fahrräder** mit 1 Jahr Garantie.
 Herrenräder von 70 M., Damenräder von 75 M. an.
 Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.

Zu bester Qualität bei sehr billigen Preisen empfehle:
Waschmaschinen, Wringmaschinen
 Wäscherollen, Wäscheleinen, Klammern
Friedrich Heym.

Hervorgehoben durch die Güte und Beliebtheit meines Fabrikates sind in letzter Zeit zahlreiche der meinigen ähnliche Packungen im Handel erschienen, so dass ich mich veranlasst sehe, die verehrten Konsumenten zu bitten, ausdrücklich

Steinbachs Wasch-Extrakt
 Schutzmarke **Spaten**

F. E. Steinbach, Leipzig.

Am 1. März er. wieder Ziehung der comb. Staats-Anlehns-Lose.
 Durch Reichsgesetz genehmigt. Sämtliche Treffer staats-garantirt

12 Millionen 319,000 Mark werden bar ausgelost
 in 24 Ziehungstagen. Zwei Drittel der ausgegebenen Lose werden gezogen.
 Der Gesamtbetrag wird verteilt auf:

| | | | | | |
|-------|-------------|-------|-------------|-------|------------|
| 4 Mal | 320000 Mark | 4 Mal | 160000 Mark | 4 Mal | 76832 Mark |
| 4 Mal | 45000 Mark | 4 Mal | 24000 Mark | 4 Mal | 17000 Mark |
| 4 Mal | 12832 Mark | 2 Mal | 10285 Mark | 4 Mal | 9000 Mark |

und über 78000 Treffer im Werte von 17 bis 8500 Mark

2 No. kosten nur Mark 4,—
 3 " " " " 6,—
 4 " " " " 8,—
 5 " " " " 10,—
 u. s. w. Weniger als 2 No. werden nicht abgegeben.

Bei Zusendung unter Nachnahme 50 Pfg. Porto-Zuschlag.
Gewinnliste gratis und franko.
 Bestellungen bef. umgehend die Offerten Annahmestelle:
Gust. Bledschun, Bremen, 84 Herbststr. 7.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke zu unserer Vermählung sagen herzlichen Dank
Franz Gellen und Frau Martha geb. Lehmann.
 und mehr täglich zu verdienen. Prospekt gratis.
 Adressenverlag Max Wolff, Berlin NW. 5.

Rucksäcke
 in allen Preislagen, neu eingetroffen, empfiehlt
Friedrich Heym.

Haß- u. Niegelseisen
 Perisil, Decolit, Sauerstoff, die. Waschlauge, Wascherextrakt, Stärken, Graem Blau — Salmiakgeist, Bleichsoda usw. empfiehlt
W. Becker, Wittenbergstr. 19

Berzinktes Drahtgeflecht
 Stacheldraht, Drahtstrumpfen, Drahtnägel, Guanostreufkörbe,
Dezimalwagen u. Gewichte
 Schuppen, Spaten, Düngergabeln, kupferne und eiserne Waschtesseln
 empfiehlt zu billigen Preisen
Ernst Hesse.

Getrocknete Pflanzen
 Aprikosen, Ringäpfel, Birnen, Feigen, Mischobst
 empfiehlt
E. G. Pfeil

Gnesener Pferde-Lotterie

Ziehung am
25. April 1911

Loose à 50 Pf. sind zu haben in der Expedition des General-Anzeiger

Paul Leonhardt
 — Nachfolger —
Wittenberg Markt

Grösstes und sortirtes Haus der Posamenten- u. Wollwarenbranche

Handschuhe, Tricot, gefärbt, Leder in allen Preislagen. — **Kopftücher**, **Kopfhüllen**, **grosse Umschlagtücher**, gefärbt und gewebt. — **Damenhauben**, **Kinderhauben** und **Mützen**, wunderbare Dessins. — **Kinderjäckchen** - **Mäntel** - **Höschen** - **Strümpfe** - **Schals**. — **Normalwäsche** in Halb- und reiner Wolle, jede Größe auf Lager.
Strick-Wollen in bekannt guten Qualitäten.

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher No. 3.